

An der Grenze beider Gesteine finden wir unmittelbar auf dem festen Spenit runde und eckige Brocken von Spenit, die durch einen grünlichgrauen Mörtel zusammengekittet sind. In dem Mörtel sind Versteinerungen enthalten, und zwar stellen wir glatte oder gerippte Muschelschalen, schlanke oder keulige Stacheln von Seeigeln, stark glänzende, braune oder schwarze Haifischzähne u. a. fest. Eine kurze Beschreibung und gute Abbildungen bietet K. Wanderer in dem Büchlein Tierversteinerungen aus der Kreide Sachsens, Verlag von Gustav Fischer, Jena, 1909. Über den zusammengekitteten Brocken folgen die gleichmäßig

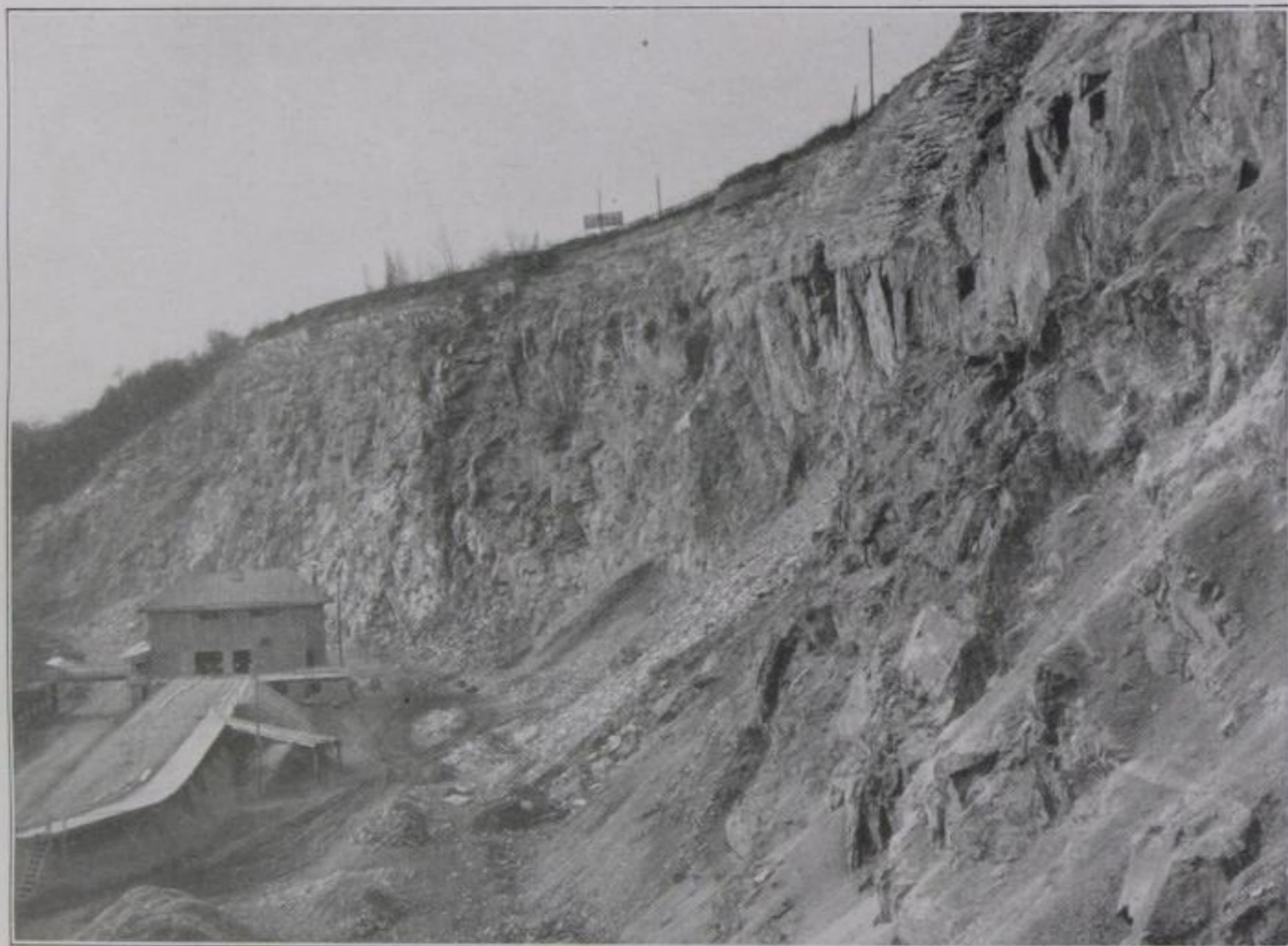


Abb. 2. Pläner auf Spenit im Ratssteinbruch

ebenen Schichten des Pläners, bald mehr sandig und körnig, bald völlig dicht, kalk- und tonreich. Auch in diesen höheren Schichten kommen Versteinerungen vor, wenn auch nicht mit der gleichen Häufigkeit.

Meeresmuscheln, Seeigel, Haifische! Da muß hier unzweifelhaft einmal Meer gewesen sein. Ablagerungen dieses Meeres sind alle die Gesteine, in denen wir jetzt die Versteinerungen finden, also zu unterst der graue Mörtel, der die Spenitgerölle zusammenhält, und darüber der ebensichtige Pläner. Die vorzügliche Abrundung der Gerölle könnte die Vermutung aufkommen lassen, daß ein Fluß von fern her die Blöcke in das Meer gewälzt habe. Es sind aber keine Fremdlinge, es ist bodenständiges Material, dasselbe Gestein, das auch an Ort und Stelle den Untergrund bildet. Darum kann nur die Brandung